



Prämonstratenser
Kloster
Roggenburg

38 KLOSTER ZEITUNG

MITTEILUNGEN AN UNSERE
FREUNDE UND FÖRDERER
JULI 2018



Inhalt

Liebe Freunde und Förderer unseres Klosters Roggenburg!

Auf ein Wort 3

Pater Joachim Geilich:
„Denn in ihm leben wir“.

Aus dem Konvent 4-6

Priesterweihe und
Klosterprimiz
von Pater Joachim Geilich.

Aus dem Kloster 7/8

Bayerischer Rundfunk zu Gast
mit Kunst + Krempel.

Bildungszentrum 10

Kunstaussstellung:
„NICHT OHNE DAS ANDERE“

Termine 11

Zweite Jahreshälfte 2018



Wo gehen wir?
Wo kommen wir her?

Was ist der Sinn?
Ist da noch mehr?

Gibt's da'n Tunnel?
Ist da ein Licht?

Ey Mann, was fragst'e mich?
Ich weiß es nicht!

Unsere Klosterzeitung hat ein neues Outfit bekommen, und ich hoffe, es gefällt Ihnen. Ich freue mich über dieses Update sehr und danke ganz herzlich allen, die sich um die Neugestaltung gekümmert haben. Ganz ausdrücklich seien P. Christian und P. Roman sowie unser Grafiker Norbert Riggermann genannt. Mehr und besser eingefügte Bilder als bisher und ein in jeder Ausgabe sich durchziehendes Farbkonzept sind die wesentlichen Merkmale der Neugestaltung. So soll unsere Hauszeitschrift Sie einladen, zum Schauen und Betrachten, was sich im Kloster Roggenburg ereignet hat und informieren über die vielen von uns angebotenen Veranstaltungen, bei denen bestimmt etwas für Sie dabei ist.

Und natürlich will die Roggenburger Klosterzeitung Ihnen auch künftig geistig-geistliche Impulse fürs Leben mitgeben. Heute von mir nur ein ganz kurzer: Neulich hörte ich morgens im Auto den Song „Geboren“ von den Fantastischen Vier. Der Refrain lautet:

Vielleicht ist es tatsächlich so, vielleicht stellen wir oft und immer wieder den Falschen unsere Lebensfragen, denen, die keine Antwort darauf haben. Dabei gäbe es doch jemand, der die richtigen Antworten hätte. Es ist der, zu dem Simon Petrus sagt: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“ (Joh 6,68)

P. Stefan, Prior ■

„Denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir.“ (Apg 17,28)

Ein geistliches Wort von Pater Joachim Geilich o.praem.

Liebe Freunde des Klosters,
Liebe Leser,

diesen Satz aus der Apostelgeschichte habe ich mir als Primizspruch gewählt. Doch wie ist das gemeint, wie können wir diesen Vers mit in unser Leben nehmen, wenn Jesus doch gar nicht mehr vor Ort ist?

Die Prämonstratenser haben zwei spirituelle Pole, zwischen denen sie sich bewegen. Der eine Pol ist das Kreuz – der andere die Auferstehung.

Das Kreuz: Als der Hl. Norbert sein erstes Kloster gründete in Prémontré, war es eine Kreuzesvision, die den Ort bestimmen sollte. In dieser Vision liefen weißgekleidete Männer von allen Himmelsrichtungen auf ein Kreuz zu. Das Kreuz ist auch Ausdruck der Liebe Jesu zu uns Menschen. Welcher Mensch würde sich für andere ans Kreuz hängen lassen, wenn er nicht eine Liebe empfinden würde, die alles übersteigt?! Das Kreuz wird so zu einem Symbol für die enge Beziehung zwischen Gott und den Menschen. Jedem bietet er seine Liebe an. Alles was wir tun müssen ist, sie anzunehmen. Bei der Priesterweihe sagt der Bischof: Bedenke was du tust, ahme nach, was du vollziehst, und stelle dein Leben unter das Geheimnis des Kreuzes. Ein Satz, den man sich auf der Zunge zergehen lassen muss. Nachfolge kann man kaum schöner beschreiben. Doch gilt dieser Satz nicht nur für Priester. Jeder Mensch soll sich unter dieses Geheimnis des Kreuzes stellen und so in Gottes Liebe fallen lassen. Es ist das Kreuz, das aus uns allen Brüder und Schwestern macht.



Es ist das Kreuz, was einer Klostergemeinschaft, aber auch jeder Familie eine innere Verbindung und Stabilität schenkt. Das Kreuz sagt nicht: „Lasst euch alle kreuzigen!“, sondern „seid demütig, nehmt euch nicht zu wichtig, tragt aber die Liebe Gottes in die Welt“.

Die Auferstehung ist der andere Pol von uns Prämonstratensern. Oft werden wir spirituell gedeutet als die weißen Engel am Grab, die von der Auferstehung Christi berichten. Wir sollen Zeugnis geben für diese fast unglauwbare Botschaft. Eine Botschaft, die uns alle mit hineinnimmt in das größte Geheimnis unseres Glaubens. Eine Zuversicht, die uns eine Zukunft schenkt und nicht irgendwann im Grab endet. Was wäre die Welt ohne Ostern? Woher käme die Freude, wenn wir nicht wüssten, dass wir keine Angst haben müssen. Das Christentum sollte daher eine Religion der Freude sein, nicht der „Miesepetrigkeit“. Wenn diese Botschaft der Auferstehung so stattgefunden hat, was ich zutiefst glaube, dann raubt diese selbst dem größten „Grantler“ sein Murren. Die Aufer-

stehung macht vor niemand halt. Denn wenn Christus schon aus Liebe für uns gestorben ist, mit wieviel mehr Liebe nimmt uns Gott dann in sein Reich auf?!

Das ist ein Grund zum Freuen und Jubeln, wie es auch Papst Franziskus gerade in seinem neuesten Schreiben „Gaudete et exsultate“ schreibt. Auch er ist der Meinung, dass wir Christen unserem Glauben ein freundlicheres Gesicht geben sollten.

Denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir. Wenn wir beide Pole, Kreuz und Auferstehung, mit Liebe überschreiben können, dann sollten wir Christen uns nicht schämen, diese Liebe in die Welt zu tragen, damit jeder davon erfährt. Wir sollten uns wieder mehr trauen von dieser Liebe zu reden, denn die Welt ist schwierig genug. Ich bin kein Mensch, der ein großer Missionar ist und auch niemand, der auf Bekehrungstour geht. Das würde nicht zu mir passen. Aber wenn jeder Christ mit mehr Freude durch diese Welt laufen würde, dann wäre das an Zeugnis genug. Das wünsche ich Ihnen von Herzen. Wer es schafft die Liebe Christi in Freude hier auf dieser Welt zu verwandeln, der spürt was es bedeutet, in ihm zu leben, sich ihm zu bewegen und immer in seiner Liebe zu sein.

P. Joachim ■



Aus dem Konvent

Priesterweihe und Primiz von Pater Joachim Frank Geilich

Festliche Tage in Roggenburg - der Konvent freut sich über einen Neupriester.

Bei der Priesterweihe von P. Joachim war von den Gratulanten immer wieder ein Satz zu hören: „Jetzt hast Du es geschafft, jetzt bist Du am Ziel!“ Einerseits stimmt das. Viele Jahre der Vorbereitung – angefangen mit dem Abendgymnasium, dem Noviziat, den fünf Jahren Theologiestudium in München bis hin zum Diakonatspraktikum in Ichenhausen – haben mit der Priesterweihe am 16. Juni ihren Höhepunkt erreicht. P. Joachim ist am Ziel angekommen, das er lange und mit hoher Motivation ange-

strebt hat. Andererseits geht es mit der Priesterweihe erst richtig los. Als Seelsorgeorden wollen wir getreu dem Leitsatz des Hl. Norbert „zu jedem guten Werk bereit“ sein und in verschiedenen pastoralen Aufgabengebieten für die Menschen wirken. P. Joachim wird das nun in nächster Zeit als Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft Ichenhausen tun. Dort kann er nach erreichtem Ziel nun neu anfangen. **Wir wünschen ihm dazu von Herzen alles Gute!**

P. Johannes-Baptist ■



Der Kandidat bei der Heiligenlitanei.



Zwei erhebende große Liturgien: Die Weihe und die Primiz

In zwei großen Liturgien feierte die Roggenburger Klostersgemeinschaft die Priesterweihe und die Klosterprimiz von P. Joachim Geilich. Weihbischof Florian Wörner aus Augsburg, der das Sakrament der Weihe spendete, führte in seiner Predigt durch das Weiheritual und durch die Dienste, die P. Joachim als Priester vollziehen wird. Es sei unglaublich, was er als geweihter Amtsträger tun wird – so der Weihbischof: Er wird im Auftrag Christi Sünden vergeben und am Altar die Worte Jesu sprechen. Mit der Tatsache, dass sich der mächtige Gott dabei mit dem armseligen Menschen verbinde – und den Worten des hl. Pfarrers von Ars: „Wenn der Priester sich selbst verstünde, würde er sterben vor Ehrfurcht“ lud der Weihspender den Kandidaten zu einem demütigen Staunen ein. Es reiche für einen Priester nicht, ein „guter Kerl“ oder ein „kirchlicher

Funktionär“ zu sein – vielmehr soll er als „Geistlicher“ erkennbar sein und nach dem Vorbild Jesu „alles geben“.

Nach der Predigt bekundete der Weihkandidat seine Bereitschaft mit Gottes Hilfe ein priesterliches Leben zu führen. Es folgte die Heiligenlitanei, in der die Vorbilder im Glauben um ihre Fürsprache für P. Joachim angerufen wurden. Die eigentliche Weihehandlung bildete die Handauflegung und das Gebet um den Hl. Geist durch den Bischof. Dieser salbte nach der Anlegung der priesterlichen Gewänder die Hände von P. Joachim und überreichte ihm Brot und Wein für die Eucharistie. Mit dem Friedensgruß und der Umarmung des Neugeweihten endete der Weiheritus. Musikalisch umrahmt wurde der Pontificalgottesdienst auf frische Weise durch die Gruppe „Glorylight“.



Der Handauflegung des Bischofs folgt die Handauflegung der Mitbrüder im priesterlichen Dienst. unten:

P. Joachim zieht zum ersten Mal das Messgewand an - und empfängt den Friedensgruß des Bischofs.



Am Tag darauf folgte die festliche Primiz in der Klosterkirche. Der Primiziant hatte sich als Primizprediger Prof. Stefan Kopp, Liturgiewissenschaftler in Paderborn, erwählt. Dieser deutete das Evangelium vom Mann, der Samen auf seinen Acker säte, im Blick auf das Leben: Auch die Berufung zum Priester sei eine Frucht, die der Acker hervorbringt. Doch auch hier kann es im Laufe eines Jahres oder eines Lebens trockene Phasen und Gewitter geben. Deshalb brauche es tiefe Glaubenswurzeln und –Gemeinschaft. Gerade der gewählte Primizspruch „Denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir“ (Apg 17,28) mag dafür ein guter Wegbegleiter sein. In einem zweiten Gedanken ging der Primizprediger auf den Namenspatron des Neupriesters ein: auf Joachim, den

Vater Marias. Dessen Eigenschaft, den Weg Jesu vor allem im Hintergrund vorzubereiten – und den Alltag daraufhin zu leben, könne manchmal wichtiger als alles andere sein. Sein Name schließlich sei Programm: „Gott wird aufrichten“.

Musikalisch wurde die Primizmesse mit großem Chor und Orchester unter der Leitung von Prior P. Stefan gestaltet. Mit der Missa regina pacis von Pietro A. Yon und gewaltigem Orgelspiel war die Kirchenmusik an diesem Festtag ein wahres Erlebnis für die feiernde Gemeinde. Nach dem feierlichen Primizsegen konnten alle Feiernden P. Joachim auf dem anschließenden Pfarrfest gratulieren.

P. Christian ■

Der Neupriester P. Joachim blickt zurück:

Wie schnell doch die Zeit vergeht – das spüre ich immer wieder. Über sechs Jahre sind es jetzt her, die seit meinem Eintritt in Roggenburg vergangen sind. Und ich muss gestehen, ich würde es wieder tun. Dass das Klosterleben immer einfach ist, dies sei damit sicher nicht gesagt. Aber für mich steht Roggenburg für einen lebendigen Geist. Für eine Gemeinschaft, die auch noch etwas verändern und bewirken will. Roggenburg nahm mir ein Bild von Kloster, das ich früher hatte. Klischee – in

diese Schublade passt Roggenburg nicht rein.

In diesen sechs Jahren habe ich viele Erfahrungen sammeln können. So bin ich dankbar, dass mich der damalige Prior, P. Rainer, nach München zum Studium geschickt hat und dass ich dort in der Benediktinerabtei St. Bonifaz nochmal eine andere Spiritualität kennenlernen durfte. Noch heute kann ich mich erinnern, dass ich am Beginn des Studiums dachte, dass dies wohl ewig dauern würde. Viele Bücher, viele Theorien, wenig



Praktisches. Doch im Nachgang stellte sich dies als verkehrt heraus. Das Studium verging wie im Flug und heute kann ich erkennen, dass die Theorie eben doch nicht unwichtig ist für die Arbeit in der Pfarrei. Vor zwei Jahren durfte ich mich dann für immer an die Gemeinschaft in Roggenburg binden. Es ist nicht selbstverständlich, dass man eine feierliche Profess ablegen darf. Denn sie bedeutet Verantwortung und Bindung für beide Seiten. Daher danke ich meinem Konvent für das Vertrauen und das Wohlwollen, das auch sie mir in ihrem „Ja“ ausgesprochen haben. Und dieses „Ja“ führte letztes Jahr zur nächsten Entscheidung. „Bist du bereit“ fragte mich der Freiburger Weihbischof Rainer Klug bei der Diakonenweihe.

Nach der Diakonenweihe durfte ich noch meine Magisterarbeit zum Thema: Die Spiritualität der Prämonstratenser im Kloster Roggenburg – Kreative Tradition?! abgeben. Eine Arbeit, die meine Wurzeln noch einmal mehr in das Leben als Prämonstratenser hineinwachsen ließ. Danach konnte ich richtig einsteigen in den Dienst als Diakon. Und diese Zeit würde ich als eine meiner schönsten Zeiten im Kloster beschreiben. Denn seit ich in Ichenhausen tätig bin, konnte ich nochmal mehr aufblühen. Alle Arbeit und alles Studieren konnte ich nun einbringen in den

Dienst für und mit den Menschen. Es machte mir unheimlich Spaß Kinder zu taufen, Jugendlichen und Senioren zu begegnen und in der Schule zu hospitieren. Wofür ich besonders dankbar bin, ist meine Ausbildung zum Klinikseelsorger, die ich während meines Studiums im Klinikum Großhadern in München absolvieren durfte. Gerade in der Trauerpastoral war dies oft eine Hilfe zur Empathie und Feinfühligkeit. Doch half mir hier natürlich auch mein Beruf als Krankenpfleger, den ich vor dem Klostereintritt ausübte. Und nicht nur das Gelernte half mir, sondern

Nach dem Weihgottesdienst waren alle Mitfeiernden zu einer Begegnung im Innenhof des Klosters eingeladen.





auch die Menschen und mein Pfarrteam in Ichenhausen. Man begegnete mir hier mit so viel Wohlwollen und Vertrauensvorschuss, dass es einem wirklich nicht schwer fiel, sich hier gern und mit ganzem Herzen einzubringen.

Die Zeit als Diakon war leider viel zu schnell vorbei. Am 16.06.2018 weihte mich der Augsburger Weihbischof Florian Wörner zum Priester und auch er fragte mich nach meiner Bereitschaft. „Mit Gottes Hilfe bin ich bereit“ antwortete ich. Und auf diese Hilfe Gottes vertraue ich. Und nun darf ich mich wieder in eine neue Rolle begeben und als Priester neue Schritte wagen. Das Ziel (Priester zu werden) ist erst der Anfang von einer neuen Aufgabe, von neuen Erwartungen und neuen Wirkungsfeldern. Priester zu sein, ist keine Aufgabe, die man auf die leichte Schulter nehmen kann. Denn als Priester ist man wirklich Hirte und muss den Menschen besonders helfen, ihren je eigenen Weg zu Gott zu finden. Möge der Hl. Geist mir immer dabei helfen, die richtigen Worte zu finden, Menschen für seine Kirche zu begeistern und nicht nur die Menschen zu begleiten, die sowieso schon in die Kirche gehen. Orden sind das freundliche Gesicht der Kirche, so habe ich einmal gelesen. Möge Gott mir helfen, dieses freundliche Gesicht zu behalten. Für Sie, für mich, für Christus.

P. Joachim ■

*Kirchzug zur Klosterkirche.
Primiziant und Konzelebranten.
Chor und Orchester.
Auf dem Pfarrfest.*

Bayerische Rundfunk zu Gast im Kloster mit „Kunst + Krempel“

Ein unvergessliches Erlebnis.

Über ein ganzes Wochenende wurde die bekannte Fernsehserie „Kunst und Krempel“ des Bayerischen Rundfunks im Kloster Roggenburg gedreht. Vom 1. bis 3. Juni 2018 wurde dort so manch verborgener Schatz entdeckt und von den Experten bewundert. Auch unser Konvent durfte an der Sendung teilnehmen und ein Marienbild aus dem eigenen Bestand zeigen. Gezeigt wird unser Gemälde in der Kategorie „Religiöse Volkskunst“, in der Dr. Frank Matthias Kammel und Dr. Gabriele Löwe-Hampp die Kunstexperten sind. Neben dieser Kategorie fanden Be-

ratungen zu den Themen Militaria, Porzellan und Keramik, Gemälde, Kunst auf Papier und Uhren statt.

Es ist nicht leicht für die Experten in kurzer Zeit die schönsten Zwölf aus über 50 von den Besuchern mitgebrachten Objekten herauszufiltern. Auf jedes noch so kleine Detail kann in einer Stunde nicht geachtet werden. Erst vor der Kamera kann dann nochmal alles genauer betrachtet werden. Die zusätzliche Spannung, dass alles bei der ersten Aufnahme stimmen sollte, kommt für die Kunstexperten vor der Kamera noch dazu. Hinter den Kulissen

verbirgt sich ein eingespieltes Team. Hier weiß jeder, was zu tun und worauf zu achten ist. Mehrere Kameras zeichnen aus allen Blickwinkeln die Sendung auf. Der Hintergrund wurde mit viel Licht in Szene gesetzt, so dass die Klosterbibliothek in neuem Glanz erstrahlte. Die Maske steht auch kurz vor Drehbeginn für kleine „Arbeiten“ an den Teilnehmern vor der Kamera bereit. Da wird jeder Schweiß im Gesicht weggeputert. Alles muss perfekt sein, denn die Zeit rennt. Jedes Kunstwerk soll ideal präsentiert werden können.

Auch aus dem Umkreis nahmen viele Kunstbegeisterte teil. Ein Fund aus der Weißenhorner Stiftungsklinik durfte hier nicht fehlen. Vor ein paar Wochen stieß man auf einen ganzen Bilderzyklus im Keller der Klinik – sieben Gemälde vermutlich aus dem 19. Jahrhundert. Doch welcher Wert wird bei diesem Fund angesetzt? Was ist die Geschichte hinter diesen Kunstwerken? All das erfahren wir bei „Kunst und Krempel“.

Kathrin Lindauer – Mitarbeiterin des Bayerischen Rundfunks – erzählt aus der Sicht hinter den Kulissen: „Von der freundlichen Aufnahme



Prior P. Stefan und fr. Franziskus kurz vor Drehbeginn mit dem Marienbild des Konvents.



Links: Bei der Vorauswahl zum Themengebiet „Religiöse Volkskunst“ erlebten die Experten Gabriele Löwe-Hampp und Frank Matthias Kammel eine große Überraschung: Der eigentliche Schatz verbirgt sich bei diesem Gemälde auf der Rückseite. Rechts: fr. Franziskus Schuler und P. Stefan werden mit Mikrofonen verkabelt.

und der professionellen Begleitung in Roggenburg war das Team des BR Fernsehens begeistert. Der gute Geist des Klosters scheint alle durch die drei Aufzeichnungstage begleitet zu haben: Die Mitarbeiter der Produktion und der Redaktion, die Kunst-Experten und die Gäste, die viele spannende Objekte zu den Beratungsterminen brachten. Zwar konnte dem ein oder anderen eine Enttäuschung nicht erspart werden, andererseits gab es aber auch einige Flohmarktfunde, die ihren Preis locker verzehnfachten oder Erbstücke, bei denen die Experten regelrecht ins Schwärmen gerieten. Besonders erfreut war die Redakti-

on auch darüber, dass ein Gemälde gezeigt werden konnte, das normalerweise im Refektorium des Klosters hängt. Prior Pater Stefan Kling und Frater Franziskus Schuler präsentierten es vor der Kamera. Was es damit auf sich hat, soll aber noch nicht verraten werden. Am 21. Juli wird es in der ersten Folge „Kunst + Kreppe“ aus dem Kloster Roggenburg zu sehen sein. Verteilt über ein Jahr und im Wechsel mit den anderen Aufzeichnungsorten werden die Beratungen aus der wunderschönen Klosterbibliothek dann ausgestrahlt. Immer am Samstag um 19.30 Uhr im BR Fernsehen. Oder in der BR Mediathek.“

Weitere Informationen finden Sie auf der Website von Kunst und Kreppe:

www.kunstundkreppe.de

Ich danke dem Team des Bayerischen Rundfunks, den Sachverständigen und unserem eigenen Team für die großartige Zusammenarbeit. Die Sendereihe „Kunst und Kreppe“ vermittelt in hohem Maß Volksbildung für die Bürger. Für unser Kloster waren diese Tage ein unvergessliches Erlebnis!

P. Roman ■



Die kunstvoll ausgeleuchtete Klosterbibliothek bildete die perfekte Kulisse für „Kunst + Kreppe“.

Kunstaussstellung „NICHTS OHNE DAS ANDERE“

Bilder und Skulpturen von Michael Danner.

Unter dem Titel „NICHTS OHNE DAS ANDERE“ zeigt Michael Danner Gleichgewichtszustände, Räume aus Spannungs- und Verhältnisbezügen in verschiedenen Ausdrucksformen, wie Skulptur, Installation, Bild, Performance, Video im Haus für Kunst und Kultur.

In den klaren und auf das Wesentliche reduzierten Konstruktionen bedingt ein Teil zwingend das andere. Jede Veränderung verändert das Gesamtgefüge. Formen und Positionen entstehen durch die Wirkkräfte und Eigenschaften der Materialien und deren Proportionen. Jedoch auch die Empfindlichkeit, das Prekäre dieser Gleichgewichte und Kräfteverhältnisse werden deutlich. Dabei entstehen spannungsgeladene und gleichwohl meditative Räume.

Die künstlerischen Arbeiten von Michael Danner sind Metaphern für wesentliche Grundlagen und Wechselbeziehungen des Lebens im Physischen, Geistigen und Transzendenten. Von atomaren bis zu kosmischen, und auch in sozialen Bereichen, werden die Zwischenräume und Räume, wie die entsprechenden Bezugskonstellationen, durch flexible Spannungsbezüge der Einzelelemente zueinander geformt.

In unserer Zeit sind viele komplexe ökologische, ökonomische, soziale, politische Systeme überbelastet und ins Schwanken geraten. Dazu wird es begleitend zu der Ausstellung ein entsprechendes Rahmenprogramm mit Vorträgen, Diskussionen und weiteren künstlerischen Darbietungen geben.



Michael Danner:
Maler und Bildhauer.

Ausstellungsdauer

05. Juli bis 02. Dezember 2018

Öffnungszeiten

Do bis Sa, 14 bis 17 Uhr
So und Feiertag 10.30 bis 12 Uhr
und 14 bis 17 Uhr

In der Reihe Kunst und Philosophie
initiiert und gefördert von Prof. Ger-
hard Mayer, Neu-Ulm.



Begleitprogramm
zur Ausstellung:

„Kunstwerke als stillgelegtes Geschehen“

So, 22. Juli - 16 Uhr
Podiumsgespräch mit Dr. Hermann
Schmid und Michael Danner

„Eine leise Art zu sein“

Mi, 12. September - 20 Uhr
Meditativer Abendspaziergang
mit Pater Roman.

„Wer A sagt muss gar nichts“

Mi, 26. September - 19.30 Uhr
Konzert von Michael Riessler

„Museumsbesuch“

Mi, 07. November - 16 Uhr
Lesung von Frank Zeidler

Abendführung

Di, 13. November - 19.30 Uhr
mit dem Künstler

„Scheitern und Gelingen“

Do, 29. November - 20 Uhr
multimediale Veranstaltung mit
Jean-Pierre Barraud

„Prekäres Gleichgewicht“

Mi, 24. Oktober - 18 Uhr
Vortrag und Podiumsgespräch mit
■ Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin
■ Prof. Dr. Simone Sommer
■ Prof. Dr. Anna Buchheim
■ Michael Danner

Veranstaltungsort jeweils:
Haus für Kunst und Kultur

- Prämonstratenser-Kloster Roggenburg
- Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt Roggenburg
- Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur
- Gemeinde Roggenburg
- Sonstige Anbieter

Juli

■ Do, 05. Juli - So, 02. Dez. 2018
Kunstaussstellung

Michael Danner:
„Nichts ohne das andere“

■ Fr, 27. Juli 2018, 19.30 Uhr
**Benefizkonzert
zu Gunsten des Klosters**

Die Jahreszeiten v. Joseph Hayden
Deutscher Ärztechor u. -orchester

■ So, 29. Juli 2018, 11 Uhr
Blasmusik im Klosterhof
mit Imbiss, Musikkapelle Biberach

August

■ Sa, 04. August 2018, 15 Uhr
Pilgermesse i. d. Wannenkappelle
jeden 1. Samstag im Monat
von August bis Oktober

■ Fr/Sa, 03./04. August - 20.00 Uhr
Open-Air-Kino
des Jugendforums, Prälatenhof

■ Mi, 15. August 2018, 09.00 Uhr
Patrozinium - „Leiberfest“
Festgottesdienst mit eucharistischer
Prozession und Reliquienverehrung
der „heiligen Leiber“



■ So, 26. August 2018, 16.00 Uhr
Musikfestival Diademus
Open-Air: Vivaldi, Bach u. a.

■ Do, 30. August 2018, 20.00 Uhr
Musikfestival Diademus
Meisterkonzert, Klosterbibliothek

■ Fr, 31. August 2018, 19.00 Uhr
Musikfestival Diademus
Lesung und Improvisation

September

■ So, 02. September 2018, 16 Uhr
Musikfestival Diademus
Händelfestspielorchester, Klosterkirche

■ So, 09. Sept. 2018, 11-16 Uhr
Tag des Offenen Denkmals
Kirchen-, Kloster u. Gartenführung

■ Sa, 15. Sept. 2018, 10-17 Uhr
Roggenburger Öko-Markt
zum 20. Mal im Prälatenhof

■ So, 23. September 2018, 16 Uhr
Familien-Orgelkonzert
Musikalische Reise der Arche Noah

■ So, 30. September 2018, 17 Uhr
Kammerkonzert
mit dem Trio D'Accord, Bibliothek

Oktober

■ Fr, 12. Oktober 2018, 20 Uhr
Kabarett-Abend „Hell“
mit Michael Altinger

■ So, 21. Oktober 2018, 16 Uhr
Orgelkonzert
mit Prof. Daniel Beckmann, Mainz

■ Mo, 22. Okt. 2018, 19.30 Uhr
Großer Erziehungsvortrag
mit Dr. Thomas Fuchs, Klostergasthof

November

■ So, 18.-25. November 2018
Kinderbuchausstellung
im Haus für Kunst und Kultur.

■ Fr, 30. Nov. 2018, 16.30 Uhr
Roggenburger Adventsmarkt
im Prälatenhof

Dezember

■ Sa, 01. - So, 02. Dez., 16.30 Uhr
Roggenburger Adventsmarkt
im Prälatenhof

■ 30. Dezember 2018, 20.30 Uhr
Abend mit Gesängen aus Taizé
bei Kerzenlicht, Klosterkirche

Kloster auf Zeit

■ 02.-04. November 2018
und nach Absprache

Mitleben im Konvent

für junge Männer ab 16 Jahren
Infos und Anmeldung:

P. Johannes Baptist Schmid o.praem.
Klosterstraße 5, 89297 Roggenburg
email: roggenburg@opraem.de
www.kloster-roggenburg.de



Impressum

Herausgeber

Prämonstratenser-Kloster Roggenburg,
Verein der Freunde des Klosters Roggenburg,
Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur.
Klosterstraße 5, 89297 Roggenburg
Kloster: Tel. 07300 / 96 00-0, Fax: 96 00 - 909
B.-Zentrum: Tel. 07300 611-0, Fax: 9611-11
www.kloster-roggenburg.de
Verantwortlich: Kloster Roggenburg
Fotos: Stefan Vogel, Kloster Roggenburg,
Bildungszentrum
Layout: Norbert Riggermann, Attenhofen

Bankverbindung:

Sparkasse Neu-Ulm/Illertissen
IBAN DE31 7305 0000 0430 3840 08
BIC BYLADEM1NUL

Brot und Wein



„Empfange die Gaben des Volkes
für die Feier des Opfers.
Bedenke, was du tust,
ahme nach, was du vollziehst,
und stelle dein Leben unter das
Geheimnis des Kreuzes.“

Aus der Weiheliturgie

